

Hausgottesdienst für den Dreifaltigkeitssonntag

Liebe Schwestern und Brüder,

Die Osterzeit hat mit dem Pfingstfest ihren Abschluss gefunden. Liturgisch gesehen, sind wir wieder im sogenannten Jahreskreis angekommen, mit seiner liturgischen Farbe: „Grün“. Das soll aber nicht bedeuten, dass unser christliches Beten und unser Engagement geringer werden dürfen, dass wir nun unseren Glauben auf „Sparflamme“ leben. Das Gegenteil sollte der Fall sein: Wir sind durch Ostern und Pfingsten mit dem göttliche Leben eng verbunden und aufgefordert, auch im Alltag für das Wirken des Heiligen Geistes offen zu sein. Damit wir Fortschritte machen in der Liebe zu Gott und zum Nächsten. Der heutige Dreifaltigkeitssonntag fasst in gewissem Sinne die österlichen Geheimnissen und Ereignisse noch einmal für uns zusammen: Tod und Auferstehung Christi, seine Himmelfahrt zur Rechten des Vaters und die Sendung des Heiliges Geistes. Heute feiern und bekennen wir den dreifaltig –einen Gott!

So wünsche ich Ihnen allen ein schönen Sonntag. Ihr Pfr. Martin Eltermann

Eröffnung

*Wir versammeln uns (bin ich alleine: sammle ich mich), zünden eine Kerze an und machen das **Kreuzzeichen***

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Eröffnungslied: GL 342 Komm, Heilger Geist, der Leben schafft...

oder

GL 489 Lasst uns loben, freudig loben...

Kyrie

Wir grüßen dich, den dreifaltigen Gott. Wir grüßen Gott unseren Schöpfer und Vater: ...Herr, erbarme dich.

Wir grüßen dich Christus, unseren Herrn und Erlöser: ... Christus, erbarme dich.

Wir grüßen dich, Heiliger Geist, unseren Tröster und Beistand...Herr, erbarme dich.

oder GL 165

Gloria

Ich/wir preisen Gott für seine Werke.

GL 171 Preis und Ehre Gott dem Herren ... oder GL 167 Dir Gott im Himmel Preis und Ehre

Tagesgebet

Herr, himmlischer Vater, du hast dein Wort und deinen Geist in die Welt gesandt, um das Geheimnis des göttlichen Lebens zu offenbaren. Gib, dass wir im wahren Glauben die Größe der göttlichen Dreifaltigkeit bekennen und die Einheit der drei Personen in ihrem machtvollen Wirken verehren. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen

Das Evangelium

Ich/wir lesen das Evangelium (Joh 3, 16–18)

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir, Christus.

Betrachtung zum Hochfest der Dreifaltigkeit

Das Wort „Dreifaltigkeit“ ist ein sehr schwieriger und ungewohnter Begriff, obwohl er in der Liturgie oft verwendet wird und eine Kernaussage unseres christlichen Glaubens darstellt. Drei Personen: Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist, sind aber nur der eine Gott, nur ein einziges Wesen. Wie können wir uns diesem Geheimnis annähern? Wie können wir „Dreifaltigkeit“ denken?

Die frühe Kirche musste regelrecht darum ringen, das rechte Gottesverständnis zu erhalten und die richtigen Begriffe, die Gott beschreiben, zu verwenden. Auf den ersten Konzilen wurden Kämpfe um einzelne Worte austragen, um die Offenbarung Jesu gegen falsche Gottesvorstellungen zu verteidigen.

So gab es z.B. die Vorstellung, dass Vater, Sohn und Geist nur drei verschiedene Erscheinungsweisen seien – wie drei Masken, die sich Gott zu unterschiedlichen Situationen aufsetzt. Diese Vorstellung führte dann folglich zur Annahme, dass Gott Vater und Gott Geist selbst in der Gestalt des Sohnes am Kreuz gelitten haben. Aber hier wurden die verschiedenen Personen in Gott nicht wirklich unterschieden.

Zugleich mussten die Konzilsväter den Versuch abwehren, die göttliche Einheit zu erklären, indem man Sohn und den Heiligen Geist herabwerte. Sohn und Heiliger Geist waren nach dieser Ansicht dann zwar besonders hohe Geschöpfe, fast Gott, aber eben doch nicht ganz Gott. Das ist aber nicht mit der Offenbarung Jesu vereinbar, der seine volle Göttlichkeit an vielen Stellen immer wieder unterstreicht und in Vollmacht handelt wenn er z.B. Sünden vergibt.

Die Kirche hat diese beiden „Lösungen“ stets abgelehnt, auch wenn ein solches Gottesbild vielleicht einfacher zu verstehen wäre.

Sie hielt stattdessen an der Formulierung: einen Gott, eines Wesens, in drei Personen, fest.

Gott ist „Einer“ hinsichtlich seiner göttlichen Natur. Und Gott ist „Drei“ hinsichtlich der Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Ein Geheimnis für unseren Verstand, aber es entspricht der Offenbarung, so wie sie durch Jesus auf uns zugekommen ist.

Was können wir also sagen?

Vater, Sohn und Hl. Geist sind Gott. Alle drei zusammen sind das eine göttliche Wesen, die Heilige Dreifaltigkeit. Dabei ist der Vater nicht der Sohn, der Sohn nicht der Geist und der Geist nicht der Vater. Sie sind hinsichtlich ihrer „Personschafft“ wirklich zu unterscheiden. Sie unterscheiden sich im Verhältnis, in welchem sie zueinander stehen. Gott Vater ist der Ursprung, aus ihm geht der Sohn hervor als sein vollkommenes Ebenbild. Dieser Vorgang wird „Zeugung“ genannt. Wie wir im Großen Glaubensbekenntnis beten: „...gezeugt nicht geschaffen.“ Zeugung bedeutet hier, dass Gleiches etwas Gleiches hervorbringt, ein Mensch zeugt wieder einen Menschen. Aus Sohn und Vater, aus beiden, geht dann der Geist hervor. Dieser Vorgang wird „Hauchung“ genannt, was auf den Lebensatem, das Lebendige des Geists verweist.

Diese Vorgänge, „Zeugung“ und „Hauchung“, sind keine geschichtlichen Ereignisse, die die Entstehung Gottes beschreiben, sondern der Versuch sich dem Wesen des dreifaltigen Gottes anzunähern, wie er von Ewigkeit her ist.

Was die drei Personen voneinander unterscheidet, ist allein die Beziehung in der sie zueinander stehen.

Der Hl. Augustinus kam auf einen interessanten Gedanken, sich dem Verstehen der Dreifaltigkeit anzunähern, indem er vom Abbild auf das Urbild schließt, also vom Menschen auf den Schöpfer. Er sagte sich: Wenn der Mensch ein echtes Abbild des dreifaltigen Gottes ist, wenn auch nur ein schwaches,... dann finden wir vielleicht im Menschen selbst eine Hilfe zum Verständnis des Urbildes, zum Verständnis der Dreifaltigkeit. Er sagte: Der Mensch hat eine Seele, mit Willen und Verstand.

Der Mensch sieht etwas Schönes, Gutes, z.B. eine schöne Blume, eine rote Rose.

Der Verstand kann sich dieser Sache nun zuneigen. Es entsteht ein Bild der Blume in seinem Verstand. Da er erkennt, dass die Blume schön und gut ist, neigt der Wille des Menschen sich in Liebe dem Bild der Blume zu. Nun kann der Mensch nicht nur Sachen außerhalb von sich betrachten, sondern auch sich selbst. Der Verstand des Menschen formt ein Abbild seiner selbst. Ist auch hier das Erkannte gut, neigt sich auch hier der Wille dem Erkannten in Liebe zu.

Man findet sich dann liebenswert.

Wenn wir das nun auf die Existenz Gottes übertragen, bedeutet dies: Gott Vater betrachtet sich selbst und formt darin sein wahres Abbild, ein Konzept, den „Logos“, er bringt den Sohn hervor. Der Sohn ist ein wahres Ebenbild des Vaters, ihn im allen gleich, der einzige Unterschied ist, dass der eine hervorbringt und der andere hervorgebracht wird. Der Vater erkennt sich im Sohn und der Sohn erkennt sich im Vater. Da nun beide das höchste Gut, die höchste Schönheit und höchste Wahrheit sind, neigen sie sich einander in Liebe zu und hauchen darin den Hl. Geist aus; er ist die Zuneigung, die Liebe der beiden zueinander. All diese Vorgänge sind nicht irgendwann vor langer Zeit irgendwann einmal geschehen, sondern sind von Ewigkeit her.

Wenn Augustinus Recht hat und unsere geistigen Vorgänge ein Abbild der Dreifaltigkeit sind, wenn auch nur ein schwaches Abbild, dann können diese Ausführungen das Geheimnis Gottes vielleicht ein wenig erhellen.

Zuletzt könnte man fragen, was bringt es überhaupt, sich mit der Dreifaltigkeit Gottes zu beschäftigen? Ist das Geheimnis nicht viel zu schwierig für unseren menschlichen Verstand?

Ja, es ist schwierig, aber wir könne auch erkennen, wie wichtig und wie schön das Verständnis Gottes als Dreifaltigkeit ist. Wir können beginnen zu begreifen, dass Gott selbst eine Gemeinschaft der Liebe ist, dass Gott schon immer Beziehung ist.

In diese Beziehung des dreifaltigen Gottes ist der Mensch mit einbezogen. Durch den Heiligen Geist, der in uns ist, erhalten wir Anteil am göttlichen Leben.

Wir können anfangen zu begreifen, was Christus meint wenn er sagt: „Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ Oder wenn der ewige Sohn zu Beginn des Johannesevangeliums als „Logos“ als geistiges Abbild, als Konzept, als Wort Gottes bezeichnet wird. „Im Anfang war das Wort, / und das Wort war bei Gott, / und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott.“ (Joh 1,1)

Die Lehre über die Dreifaltigkeit mag schwierig und ungewohnt für uns sein, auch weil unser Verstand begrenzt ist, aber dennoch gewinnt man viel für das Verständnis Gottes in der Welt.

Wie Gott ist und wie er wirkt in unserer Welt und zwar von Ewigkeit her.

Credo

Ich/wir beten das Große Glaubensbekenntnis GL 586,2 oder singen GL 177

Fürbitten

Wir beten zum dreifaltigen Gott, der uns zum Leben führt:

Für diejenigen, die erkrankt sind, um Genesung und Heil.

Dreifaltiger, starker Gott...Wir bitten dich, erhöre uns.

Für unsere Gemeinden, unsere Ehrenamtlichen und Wohltäter, um die Erfahrung der Gegenwart Jesu Christi.

Für diejenigen, die kranke und alte Menschen betreuen und pflegen, um Kraft und Zuversicht.

Für einsame Menschen, die fern von jeder Gemeinschaft leben, um Trost und Hoffnung.

Für Menschen, die von anderen enttäuscht und verletzt worden sind, um Vergebung und Versöhnung.

Für unsere Verstorbenen, um die wir trauern. Für sie bitten wir: um das ewige Leben bei dir.

All unser Beten nehmen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: **Vater unser im Himmel...**

Segensbitte *Wir beschließen den Hausgottesdienst mit der Segensbitte:(nach Num 6,24-26)*

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Der Herr wende sein Angesicht uns zu und schenke uns Heil.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Zum Abschluss singen wir GL 869 oder GL 347.